



# GemeinsaMobil

Heutzutage sind viele PKWs mit einer oder zwei Personen besetzt. Gleichzeitig wird die Verkehrsdichte immer höher. Zwei Pkws pro Haushalt sind keine Seltenheit mehr.

Auf der anderen Seite haben Busverbindungen im ländlichen Bereich Seltenheitswert. Personen, die aus welchem Grund auch immer, keinen PKW besitzen, sind auf Nachbarschaftshilfe angewiesen. Diese gibt es schon, ist aber auf zu wenige Schultern verteilt.

## DIE IDEE

Mitfahrbänke, die in den Dörfern der Marsch sowie der Stadt Uetersen aufgestellt werden, können das Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel ergänzen.

Außerdem ist es ein Beitrag zum klimaschonenden und umweltbewussten Fahren. Je mehr Personen in einem Auto sitzen desto weniger wird die Umwelt belastet. Und ganz nebenbei kommt es vielleicht noch zu einem unerwartet kurzweiligen Gespräch mit Menschen, die ich oft sehe aber nicht kenne.

Die Bänke stehen an gut sichtbaren, bekannten Orten, wie zum Beispiel vor einem Supermarkt, an der Dorflinde, einem Bahnhof. Dorfbewohner, die mitgenommen werden möchten, setzen sich einfach auf die Mitfahrbank und warten auf einen Fahrer, der sie mitnimmt.

## ZIELGRUPPE

Zunächst erst einmal alle Leute, die ein Auto besitzen und alle, die keines besitzen und auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Bevorzugt ältere Leute, die sich nicht über die neuen, sozialen Netzwerke verabreden können. Auch junge Leute, die sich flexibel auf dieses „neue Verkehrsmittel“ einlassen wollen, weil sie z. B. kein zweites Auto im Haushalt haben wollen. Insgesamt Leute die offen für neue Ideen sind und keinen festen Zeitplan haben. Leute, die anderen auf diese Weise begegnen möchten....

## SICHERHEIT

Was passiert, wenn ein Autofahrer, der jemanden mitnimmt einen Unfall verursacht?

In diesem Fall ist der Mitfahrer, laut HUK Coburg, genauso wie jeder Mitfahrer über die Haftpflichtversicherung abgesichert. Da gilt das Gleiche wie beim Trampen.

Die Mitfahridee funktioniert in den Gemeinden, weil jeder jeden kennt. Trotzdem lässt sich jeder Autofahrende, der grundsätzlich bereit ist jemanden mitzunehmen, registrieren.

Wie kann ich wissen, ob ich in dem Auto sicher bin?

Es werden Aufkleber verteilt, in Form einer Bank mit einer Nummer, die gut sichtbar an der Windschutzscheibe befestigt werden. So ist von außen erkennbar, dass er oder sie zum Netzwerk Mitfahrbank dazugehört. Die Fahrer und Fahrerinnen können sich bei den Gemeinden als Mitfahrer registrieren lassen.

## **ERFAHRUNGSBERICHTE**

Mitfahrbänke gibt es seit ein paar Jahren in vielen Gemeinden Deutschlands. Vom Schuttertal (Baden-Württemberg) bis Hürup bei Flensburg (Schleswig Holstein). In den einzelnen Gemeinden werden die Mitfahrbänke unterschiedlich gut angenommen.

## **ERFOLGSREZEPT**

Laut ADAC hängt es an der Akzeptanz in der Bevölkerung, am Marketing, also schlicht am Bekanntheitsgrad der Mitfahrbank. Es ist entscheidend die Idee in das Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen, damit darüber gesprochen wird. Außerdem ist es wichtig die Bürger in den Entstehungsprozess miteinzubeziehen. Zum Beispiel in der Gemeinde Schuttertal (Baden-Württemberg) registrieren sich seit Februar 2019 über 400 Autofahrer aus allen Bevölkerungsschichten und kleben einen Aufkleber auf die Windschutzscheibe. In Hürup, der Klimaschutzregion Flensburg, wurde eine Mitfahrbank-Ralley durchgeführt, um die Bekanntheit in der Region auch bei den Jugendlichen zu steigern.

## **VOR UND NACHTEILE**

- Die Mitfahrbänke helfen nicht nur dabei das Nahverkehrsangebot zu verbessern, sondern geben den Menschen auch die Möglichkeit einen netten Plausch bei der Fahrt zum Arzt oder in den Supermarkt zu halten.
- Das Mitfahrbank-Konzept leistet einen Beitrag zum Klimaschutz, zum Umweltschutz und stärkt den Gemeinsinn, indem es die Menschen miteinander verbindet. Mitfahrende sind über die Haftpflichtversicherung versichert.

- Nachteile sind z. B., dass es keine Mitfahrgarantie gibt. Es braucht also ein wenig Geduld, um von A nach B zu kommen.

## NETZWERK

Um diese Idee umzusetzen benötigt es einige helfende Hände:

- Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) stellt die Projektleitung, entwickelte das LOGO, produziert die Werbemittel in Papierform (Flyer, Handouts) und die Bänke, wenn es so weit ist.
- **Die Gemeinden pflegen die Registrierung und geben die Aufkleber weiter. Der Bauhof der Gemeinden stellt die Bänke auf, verankert sie und wartet sie.**
- An die Sparkasse Süd Holstein wird herangetreten, um eine finanzielle Förderung für die Aufkleber, das Holz, die Farbe, Schrauben, etc., sowie weitere Werbeaktionen ( z. B. eine Mitfahrbank- Rallye) zu stellen.

## AKTEURE

- Die AGH der FAW ist eine Werkstatt, in der Langzeitarbeitslose Dinge zum allgemeinen Nutzen produzieren.
- Die Projektleiterin, Annette Borchert, ist pädagogische Mitarbeiterin der FAW.
- **Die Bauhöfe der Gemeinden**
- **Die Sachbearbeiterin des Gemeindebüros.**

## **SPONSOREN/ FÖRDERER**

Die Projektleitung tritt an die Sponsoren/ Förderer heran, sobald eine genügende Anzahl an Leuten in den Marschdörfern die Ideen unterstützen. Hierbei sind Hinweise gewünscht.

## **FAZIT**

Die Mitfahrbank kann ein gutes und günstiges Konzept sein, um auf dem Land Mobilität zu gewährleisten. Es funktioniert, wenn man sich darauf einlässt und es ausreichend bekannt macht.

## **PROJEKTLÉITUNG**

**Annette Borchert, wohnhaft in Heidgraben, Kontaktdaten:**  
**e. mail: [annette.borchert@faw.de](mailto:annette.borchert@faw.de)**  
**Tel.: 04121- 57996-17 (Faw)**



# GemeinsaMobil

Sind Sie schon einmal getrampt?

Besitzen Sie ein Auto oder mehrere in Ihrem Haushalt?

Würden Sie jemanden in Ihrem Auto mitnehmen?

Was halten Sie von der Idee der Mitfahrbank?:

a) Was gefällt Ihnen daran?

b) Welche Bedenken haben Sie?

Würden Sie bei jemandem mitfahren?

Wo könnte diese Bank in Ihrer Gemeinde aufgestellt werden?

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Die Projektleitung: Annette Borchert, e.mail: [annette.borchert@faw.de](mailto:annette.borchert@faw.de)  
Tel.: 04121 5799617